

Historischer Materialismus

Der historische Materialismus ist das Kernstück der marxistischen Gesellschafts- und Geschichtstheorie (Marxismus), wonach die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft auf den Wandel der ökonomischen Verhältnisse (und nicht auf Ideen, daher "Materialismus" im Gegensatz zum "Idealismus") zurückzuführen sei. Die Auseinandersetzung des Menschen mit der Natur führt zur Entfaltung der **Produktivkräfte** (= sowohl die geistigen und physischen Fähigkeiten des Menschen wie auch die Arbeitsmittel), die – ausgehend von der Vorstellung einer Entwicklung von der Primitivität zur Vollkommenheit – ebenfalls in einem stufenweisen Prozess fortschreiten. Die mit dieser schrittweisen Verbesserung der **Produktionsmittel** (der Werkzeuge und Arbeitstechniken) verbundene Veränderung der **Produktionsverhältnisse**, d. h. der Beziehungen, die die Menschen bei der Produktion, dem Austausch und der Verteilung von Gütern miteinander eingehen, bestimmen als **Basis** den gesellschaftlichen **Überbau** (z. B. Recht, Religion, Ideologie, politische Verhältnisse, Kunst und Kultur). Der historische Materialismus betrachtet die gesamte menschliche Geschichte als eine Stufenfolge ökonomisch bedingter Gesellschaftsformationen, die von einem Urkommunismus zunächst zu Klassengesellschaften führt, in denen sich die herrschende Klasse den durch Produktionsfortschritte von der arbeitenden Bevölkerung erzielten Überschuss ausbeuterisch aneignet. Die Entwicklung der Produktivkräfte führt somit zu Klassengegensätzen und Klassenkämpfen, aus denen immer neue Gesellschaftsformationen erwachsen (Skavenhaltergesellschaft, Feudalismus, Kapitalismus), bis diese Periode der Menschheitsgeschichte durch die sozialistische Revolution überwunden wird. In ihr übernimmt erstmals die unterdrückte Klasse die Herrschaft (Diktatur des Proletariats). Die Klassenunterschiede, für deren Existenz in der neuen Überfluggesellschaft keine historische Notwendigkeit mehr besteht, verschwinden in der neuen, alle ökonomischen Möglichkeiten und menschlichen Fähigkeiten entfaltenden Gemeinschaft des Kommunismus.

Gegen diese Geschichtskonstruktion erheben sich eine Reihe von Bedenken:

- Die vom historischen Materialismus konstruierte Stufenfolge der ökonomischen Gesellschaftsformationen stellt keine historische, überall ablaufende Gesetzmässigkeit dar.
- Ebenso lässt sich die behauptete strikte Abhängigkeit des sog. Überbaus von der Basis und ihrem Wandel nicht nachweisen.
- Klassengesellschaften müssen nicht notwendigerweise antagonistisch sein, d.h. sich aufgrund der in ihnen bestehenden Gegensätze von selbst aufheben.
- Auch sind Klassenkämpfe nicht die (allein) ausschlaggebenden Faktoren der menschlichen Entwicklung gewesen.
- Der Konstruktion einer Revolution des Proletariats und der Errichtung einer eigenen politischen Herrschaft durch die Arbeiterklasse sowie der Utopie einer Befreiung der Menschen und grösseren Entfaltung der Produktivkräfte mit dem Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus widerspricht die historische Realität: Sozialistische Revolutionen und Gesellschaften sind vielmehr durch neue politische Eliten herbeigeführt worden und zeichnen sich eher durch ein Ausbau und nicht Abbau des Staatsapparates, durch weniger Freiheit und eine geringere Entfaltung der Produktivkräfte aus.

Mag die von dem historischen Materialismus konstruierte Entwicklungstheorie auch der Komplexität der Geschichte nicht gerecht werden, so ist es doch ihr Verdienst, auf die Bedeutung der ökonomischen Verhältnisse sowie der Klassen und Klassengegensätze hingewiesen zu haben.

(Aus: Schülerduden. Die Geschichte. Bearb. Von Wilfried Forstmann u.a. 2., durchg. Aufl. Dudenverlag: Mannheim u.a. 1988. S. 192.)